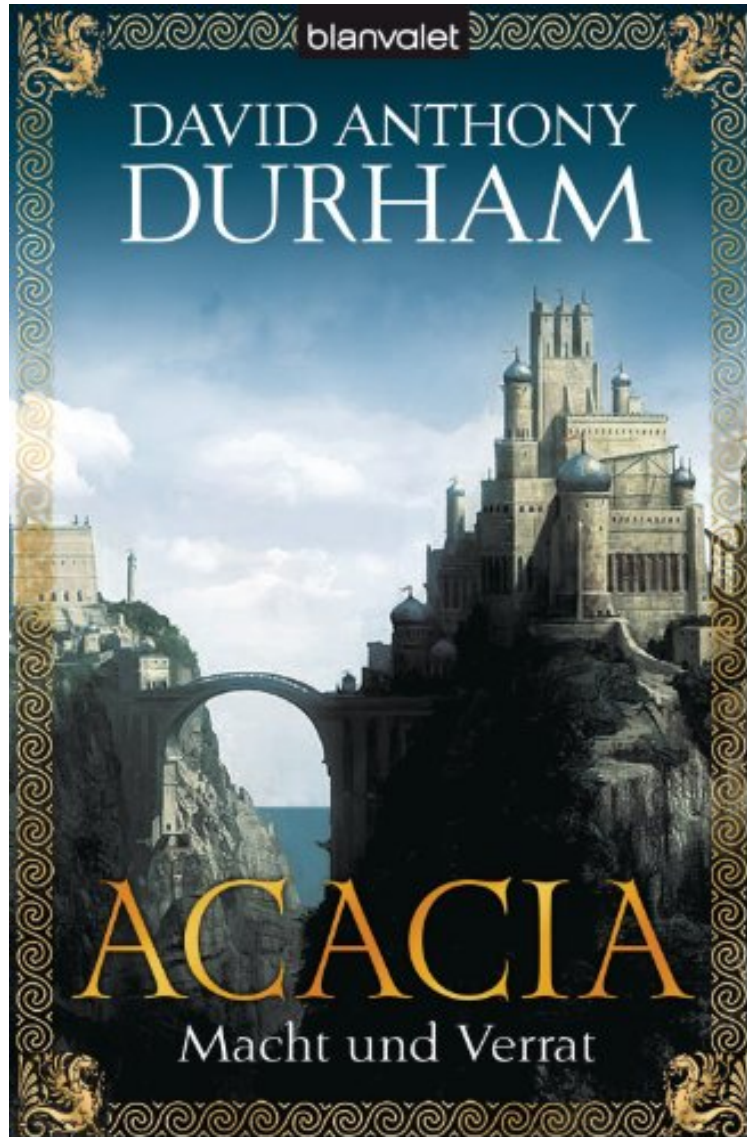


(Ebook pdf) Acacia 1: Macht und Verrat

Acacia 1: Macht und Verrat

Von David Anthony Durham

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #263082 in eBooksVerffentlicht am: 2009-04-01Erscheinungsdatum:
2009-04-08File Name: B004OL2SOW | File size: 74.Mb

Von David Anthony Durham : Acacia 1: Macht und Verrat before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Acacia 1: Macht und Verrat:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eines der besten epischen Fantasybcher der letzten JahreVon Media-Mania"Acacia" ist das Fantasy-Debt von David Anthony Durham, der in den USA schon einige erfolgreiche historische Romane publiziert hat.Es ist uerst schwer, den Inhalt dieses Buches zusammenzufassen, ohne zu viel oder zu wenig zu sagen, denn Durham hat so viel Plot in dieses

eine Buch gebracht, dass andere Autoren vermutlich eine ganze Trilogie daraus gemacht hätten. Trotz der Fülle an Personen und Ereignissen ist es allerdings nicht sonderlich schwer, der Geschichte zu folgen, und hat sie den Leser erstmal gepackt, lässt sie ihn auch nicht mehr los. Das liegt unter anderem daran, dass die Welt, die Durham kreiert, extrem durchdacht und realistisch wirkt. Dieser Autor hat einfach ein unheimlich gutes Gespür für Politik, für Historie und gesellschaftliche Zusammenhänge. Magie und phantastische Wesen wird man hier allerdings nur in sehr geringen Dosierungen finden, Fans von "klassischer" Fantasy könnten somit schnell enttäuscht werden. Dafür werden Themen wie Verantwortung und Macht, Imperialismus, Sklaverei und natürlich Verrat behandelt. Neben dem Weltkonstrukt beeindruckt vor allem Durhams Charakterzeichnung. In "Acacia" gibt es keine guten und bösen Charaktere, kein Schwarz und Weiß, sondern ambivalente, wiederum sehr real und glaubwürdig wirkende Persönlichkeiten. Jede Seite hat plausible Beweggründe und Motive für ihr Handeln, die der Leser früher oder später erfährt und die so manches Mal durchaus überraschend sind, jeder Charakter hat seine positiven und negativen Eigenschaften, entwickelt sich im Laufe der Geschichte und fasziniert den Leser. Die verschiedenen Erzählstandpunkte, die von den Knigskindern bis hin zu den Thronokkupanten reichen, tun dabei ihr Bestes, damit man die Charaktere aus immer verschiedenen Gesichtspunkten betrachten kann. Dadurch, dass es keine wirklichen Helden und Bösen in Durhams Werk gibt, kann man sich auch nie sicher sein, wer am Ende eines Kampfes überlebt - was den Spannungsgrad extrem erhöht. Sprachlich ist "Acacia" ebenfalls überdurchschnittlich gut, Durham hat eine starke Erzählstimme, schreibt atmosphärisch dicht und versteht es, mittels Worten eine gewisse Dramatik aufzubauen. Dies wurde in der Übersetzung von Norbert Stbe nicht immer gut eingefangen - wer gern englischsprachige Originale liest, sollte dies hier unbedingt tun, da hilft auch die schnelle Aufmachung von Blanvalet nicht viel, das Original liest sich einfach weitaus besser. Neben all den positiven Aspekten - und davon gibt es noch eine Menge weiterer - hat der erste Teil der "Acacia"-Trilogie dennoch das Manko, dass sich vereinzelte Plotelemente und Charaktere in Richtungen entwickeln, die nicht komplett unlogisch, aber doch sehr unwahrscheinlich oder nicht ganz nachvollziehbar erscheinen. Auch Leser, die Probleme mit vielen verschiedenen Handlungssträngen haben, sollten gut überlegen, ob sie sich "Acacia" zumuten, obwohl alle diese Stränge fesselnd sind und von Durham letztlich auf meisterhafte Weise wieder zusammengeführt werden. Fazit: "Acacia" ist eines der besten epischen Fantasybücher der letzten Jahre und kann sich mit so populären Reihen wie "Das Lied von Eis und Feuer" von George Martin durchaus messen. So brillant das Buch stellenweise aber auch ist, es wird nicht für jeden zugänglich sein, denn es erfordert aufmerksames Lesen und Mitdenken. Wer dazu bereit ist, kann sich auf eine einnehmende Welt, facettenreiche Charaktere und eine interessante Handlung freuen. Der erste Band dieser Reihe kann durchaus für sich allein stehen, die Handlung ist relativ abgeschlossen, wenngleich viele Fragen offen bleiben, die hoffentlich im 2009 in Amerika erscheinendem Folgeband geklärt werden. 4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein paar Seiten zuviel ... Von RanunkelIch hatte das Buch auf dem 'Krabbeltisch' eines Kaufhauses als Remittende entdeckt und es wegen des beeindruckenden Covers gekauft. Als (preiswerte) Ferienlektüre kam es mir gerade recht. Der erste Eindruck war eher ernüchternd. Handelt es sich um das Erstlingswerk des Autors? Ich holperte über den Anfang, ärgerte mich über die mangelnde Entscheidungskraft des Fürsten Leodan, der die Welt nur im 'Nebel'-Rausch erträgt. Es interessierte mich nicht, wie er mit seinen Kindern spielt oder über Land reitet. Einige spannende Nebengeschichten verliefen schnell im Sand. Doch nach und nach zog mich das Buch in seinen Bann. Zunächst der Schock über das Attentat, dem der Fürst zum Opfer fällt. Welche Rolle spielt Thaddeus, der Kanzler? Wohin werden die Quotenkinder verschleppt? Wird es den in alle Winde zerstreuten Geschwistern gelingen, erneut zueinanderzufinden? Wer wird die Meinen besiegen und den Fürstenthron für die Akaran zurückerobern? Interessante Fragen ... die leider im Laufe einer seitenweise langweiligen Handlung immer wieder an Spannung verloren. Hier hätte es nicht geschadet, ab und an kräftig zu kürzen. Manche Szenen waren zudem absolut unglaubwürdig beschrieben, z.B. Menas Kampf gegen die Göttin Maeben. Dennoch gefiel mir der Plot als Ganzes. Einige neue Ideen, die mich nachhaltig beeindruckten - wie z.B. Alivers Dauerlauf zu den Santoth oder der Zug der Tunishni nach Acacia. Inzwischen habe ich bereits Band 2 gelesen, der deutlich an Tempo gewinnt, und damit meine Erwartungen mehr als erfüllt. 11 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Hintergrundig Von lemmi_der_buecherwurm Wie so oft kommt es auch bei diesem Roman darauf an, mit welchen Erwartungen man an das Buch herangeht. Wer einen reinen Fantasy-Roman mit ppiger Ausstattung, rasanter Handlung und/oder nie dagewesenen Spezialideen erwartet, wird sicherlich enttäuscht sein. Aber Durham hat seinen Roman auch nicht in erster Linie als Fantasy-Roman angelegt. Ihm geht es nicht um vordergründige Action, sondern um Entlarvung. Man könnte sagen, der Titel ist Programm. Acacia ist hinter dem Schleier des Fantastischen ein sehr realistisches Buch, das einen Blick in die Abgründe menschlicher Herrsch- und Selbstsucht wirft. Und das ist dem Autor wirklich sehr gut gelungen. Die Charaktere sind alle sehr lebensecht und glaubwürdig geraten, jenseits eines Gut-und-Böse-Schemas. Nicht einmal Aliver, der im Laufe der Handlung zum Helden aufgebaut wird, ist ins Klischee abgerutscht, da die Entwicklung der Ereignisse dies verhindert. Auch sonst sind mir keine Klischees begegnet, auch keine Bedrohung aus dem Norden. Meines Erachtens sind nicht die Meinen die eigentliche Gefahr. Durhams Roman mag also nicht gerade mitreißend oder umwerfend sein. Aber er ist ein scharfsichtig beobachtetes und treffend skizziertes Bild der Macht, ihrer inneren Zusammenhänge und ihrer Wirkung

auf den menschlichen Charakter. Wer dafür nichts übrig hat, der sollte tatsächlich die Finger von dem Buch lassen.

Kurzbeschreibung Ein Opus Magnum, das Bilder von archaischer Kraft heraufbeschwört. Seit zweiundzwanzig Generationen herrscht von der Insel Acacia aus das mächtige Geschlecht der Akarans über ein Reich, das fast die gesamte bekannte Welt umspannt. Doch unter der Oberfläche aus Glanz und Reichtum schwelt schon seit langem ein Feuer, das jederzeit ausbrechen könnte. Denn Acacias Friede und Wohlstand sind auf Verrat begründet. Und als ein Attentäter aus dem eisigen Norden sich an den Hof von Acacia aufmacht, scheint es, als müsste König Leodan den Preis für diesen Verrat jetzt bezahlen. Und mit ihm sein ganzes Volk, denn dem Attentäter folgt eine noch viel größere Bedrohung. Es geschieht nicht oft, dass gefeierte Autoren von historischen Romanen gleich mit einer ganzen Trilogie ins Fantasyfach wechseln. David Anthony Durham allerdings gelingt der Genresprung vortrefflich, weil er neben Phantasie, profundes Geschichtswissen und ein ausgeprägtes Interesse an Machtpolitik und deren Auswirkungen mitbringt. Die Herrschaft der Akarans über die bekannte Welt gründet sich auf einem furchtbaren Frevel. Das Wissen darum vermag der von hehren Idealen erfüllte König Leodan nur durch regelmäßigen Drogenkonsum zu ertragen. Kurz bevor er seine Kinder in das Geheimnis einweihen möchte, wird er von einem Attentäter ermordet. Die Meinen aus dem Norden begehen gegen die Herrschaft der Akarans auf und berennen das Reich mit List und Waffengewalt. Ihr Anführer Hanish gelangt auf den Thron, wo er bald dieselben Kompromisse eingehen muss wie die Akarans. Indes wachsen Leodans in alle Winde verstreuten Kinder heran, und es ist die Frage, ob sie einst den Traum ihres idealistischen Vaters verwirklichen können. Durham zeigt sich trotz etlicher Parallelen zu George R. R. Martins *Das Lied von Eis und Feuer* eigenständig und souverän. Deutlicher, aber auch differenzierter und erzählerisch überzeugender als in den meisten großen Fantasy-Epen geht es in Acacia um die Frage nach dem Umgang mit Macht. Leodans Idealbild von Herrschaft steht einer Realität gegenüber, in der Ungerechtigkeit und Korruption Teil eines empfindlichen Systems sind, das Wohlstand und Frieden für die Mehrheit der Untertanen garantiert. Daneben besticht Durham auf ganz eigene Weise durch seine ruhige und eindringliche Figurenzeichnung. Politische Intrigen, Fecht- und Schlachtszenen wechseln sich mit anrührenden Momenten hoher emotionaler Dichte ab, wie zum Beispiel die Reaktion der Kinder auf die Ermordung ihres Vaters Leodan. Acacia gehört eindeutig nicht zur eskapistischen Sorte Fantasy. Vielmehr ist es ein beeindruckender historischer Roman aus einer fiktiven Welt, der Fragen aufwirft, die ihre Relevanz auch in unserer Welt nicht verlieren. -- Simon Weinert *Pressestimmen* "Roman liefert die Schauwerte einer archaischen Welt und prüft sie mit einem modernen Bewusstsein für die Relativität der Wahrheit. (Stuttgarter Zeitung)